

# **Dentale Strategie (D1) oder: Das Übel an der Wurzel packen**

Eigentlich brauche ich zu diesem Kurs überhaupt nichts mehr zu schreiben, denn klarer, als es eine Teilnehmerin in einer E-Mail an mich zusammengefasst hat, kann man den Kurs eigentlich nicht charakterisieren:

***„Liebe Alexandra,  
ich fand den Kurs auch ganz besonders interessant und für mich persönlich war es der wichtigste und beste Kurs überhaupt, seit ich dabei bin.  
Ich hatte gleich am Dienstag/Mittwoch drauf 8 Patienten, bei denen ich Störfeldsuche durchführen sollte - und es ging schon viel besser! Switching aufheben finde ich das Schwierigste, aber auch hier habe ich erste Erfolge. Es strengt mich nur noch unglaublich an und es dauert immer noch zu lange. Aber da hilft sicherlich die Routine, die ich einfach noch nicht habe.  
Liebe Grüße  
U.G.“***

Es geht also in diesem Kurs um Herde, Störfelder und ihre Entdeckung, wobei uns die AK eine Hilfe bietet, ohne die wir, wie so manch andere - auch Zahnärzte - meist ziemlich ratlos wären. Interessant war in diesem Zusammenhang, dass an diesem D1 zum ersten Mal kein einziger Zahnarzt teilgenommen hat – eine Erklärung wäre eine etwaige Überschneidung mit einem anderen Fortbildungs-Highlight für ZÄ, eine andere, wahrscheinlichere, dass gerade Herdpatienten oder Patienten mit chemisch-toxisch-allergischen Belastungen genau wie die Patienten mit mechanisch-strukturellen Störfaktoren im Mund/Kieferbereich primär eben gar nicht zum Zahnarzt gehen, sondern in die Allgemeinarztpraxis, zum Heilpraktiker oder Physiotherapeuten.

Umso wichtiger ist vor allem für diese Therapeuten ausreichend Kenntnis der Pathophysiologie, der möglichen Zahn- und Organzusammenhänge zu haben sowie das Erlernen sinnvoller und Ziel führender Untersuchungen, bevor der Patient dann überhaupt zum Zahnarzt/Kieferchirurgen geschickt wird.

Wann muss ich an einen Herd denken? Welche Probleme können in der AK-Untersuchung auftreten? Wie unterscheide ich, ob es sich um einen

sanierungswürdigen Herd, eine chemisch-toxische oder allergische Materialbelastung oder aber eine Störung aus dem Funktionskreis in das entsprechende Odonton handelt? Muss primär das zugeordnete Organ behandelt/entlastet werden, also z.B. Lebertherapie statt kieferchirurgischem Eingriff?

Fragen, die den (AK-)Praktiker in der täglichen Praxis herausfordern und die nach dem Besuch des Kurses wesentlich klarer und eindeutiger zu beantworten sind.

Und wenn wir schon bei den Herausforderungen sind, wäre da dann noch das Thema „Switching“ und die Erkenntnis, dass uns Zahnherde, ähnlich wie auch die Titanunverträglichkeit, oft an den Rand der Verzweiflung treiben und somit mit unsere größten Lehrmeister sind – denn „es gibt da nix, was es nicht gibt“.

Nicht zu unterschätzen ist auch der Wert der Life-Case-Demonstrationen gewesen, die sich aus den eigenen Reihen ergeben haben. Die vielen Bilder und deren Erklärungen, die uns der Meister seines Fachs, Florian Kubitzek, geboten hat und die gemeinsame Lösung auch scheinbar kniffligster Fälle zu allseitiger Zufriedenheit.

Mit Wolfgang Gerz hatten wir das Glück, einen Meister der AK-Champions-League als unseren Referenten zu haben, der eine Vielzahl von Praxisfällen zum Thema überblicken kann und uns mit seinen Fragen und Aufgabenstellungen immer wieder dorthin zurückgebracht hat, wo es für uns am Wichtigsten ist: „So, und was machst jetzt am Montag in der Praxis, wenn`st da jetzt so einen hast?“

Wir, die wir den Kurs absolviert haben, wissen es jetzt!

Danke an Florian Kubitzek und Wolfgang Gerz für dieses extrem wichtige Seminar.

Alexandra Scheidter, Heilpraktikerin, [info@gpnhk.de](mailto:info@gpnhk.de)